



**Institut für Rundfunkökonomie  
an der Universität zu Köln**

Peter Niepalla

Die Deutsche Welle  
als Medium und Faktor  
der internationalen Kommunikation

Arbeitspapiere  
des Instituts für Rundfunkökonomie  
an der Universität zu Köln

Heft 224

Köln, im März 2007

**Arbeitspapiere des Instituts für Rundfunkökonomie**

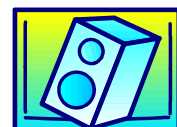
ISSN der Arbeitspapiere: 0945-8999

ISBN des vorliegenden Arbeitspapiers 224: 978-3-938933-26-8

Schutzgebühr 5,50 EUR

Die Arbeitspapiere können im Internet eingesehen  
und abgerufen werden unter der Adresse  
<http://www.rundfunk-institut.uni-koeln.de>

Mitteilungen und Bestellungen richten Sie bitte per E-Mail an:  
[rundfunk-institut@uni-koeln.de](mailto:rundfunk-institut@uni-koeln.de)  
oder an die u. g. Postanschrift



**Institut für Rundfunkökonomie  
an der Universität zu Köln**

Hohenstaufenring 57a

50674 Köln

Telefon: (0221) 23 35 36

Telefax: (0221) 24 11 34

Peter Niepalla

Die Deutsche Welle  
als Medium und Faktor  
der internationalen Kommunikation\*

1. Zentrale Ausgangsfragen.....	3
2. Begriff des Auslandsrundfunks.....	4
3. Stärkung des Auslandsrundfunks durch neue UNESCO-Kulturkonvention.....	5
4. Inhalt der Begriffe „Medium“ und „Faktor“ .....	7
5. Zielgruppen des Auslandsrundfunks .....	8
6. Wesenselemente des Auslandsrundfunks .....	8
7. Regionalisierung der Berichterstattung .....	9
8. Wertevermittlung .....	9
9. Perspektiven des Auslandsrundfunks .....	10

---

\* Geringfügig überarbeitete Fassung einer Rede, die der Autor, Justitiar der Deutschen Welle, auf der Vortragsveranstaltung des Instituts für Rundfunkökonomie "Die Aufgaben des öffentlich-rechtlichen Auslandsrundfunks in einer globalisierten Medienwelt" am 14. November 2006 im Gremiensaal der Deutschen Welle in Bonn vorgetragen hat.

Der für diesen Vortrag eingeladene Referent, Prof. Dr. Martin Stock, musste krankheitsbedingt kurzfristig absagen. Herr Dr. Niepalla, der sich freundlicherweise bereit erklärt hatte, Herrn Prof. Stock zu vertreten, konnte dabei auf das stichwortartig vorliegende Manuskript von Herrn Stock zurückgreifen. Er hat die darin dargelegten Auffassungen von Herrn Stock referiert, aber auch eigene Darlegungen zur Thematik unterbreitet.

Die Beiträge von Herrn Prof. Stock und von Herrn Dr. Niepalla werden in Kürze, zusammen mit den anderen dort gehaltenen Vorträgen und den dazu geführten Diskussionen, in der Reihe "Schriften zur Rundfunkökonomie" im Vistas Verlag Berlin erscheinen.



Peter Niepalla

Die Deutsche Welle  
als Medium und Faktor  
der internationalen Kommunikation

**1. Zentrale Ausgangsfragen**

Meine Damen und Herren, da Herr Prof. Stock den Vortrag krankheitsbedingt nicht halten kann und auch im Vorfeld den Vortrag nicht näher ausarbeiten konnte, hatte er mir vor drei Tagen ein Thesenpapier zugeleitet, worüber ich mit ihm mehrere längere Telefonate geführt habe. Wir sind dann übereingekommen, dass wir inhaltlich gesehen, was dieses Thema betrifft, durchaus auf einer Linie liegen, und haben uns darauf verständigt, dass ich hier einerseits seine Thesen vortrage und zum anderen noch Überlegungen von mir ergänzend hinzufüge. Zu dem Ihnen vorliegenden Thesenpapier möchte ich allerdings noch sagen, dass ich nur die erste Hälfte dieses Thesenpapiers in der Vorbereitung berücksichtigen konnte, denn die zweite Hälfte konnte mir Herr Prof. Stock erst gestern Nachmittag übermitteln, das heißt: was ich jetzt hier vortrage, ist nicht das komplette Thesenpapier. Insofern bitte ich Sie, dass Sie die Thesen nachträglich noch einmal lesen, vielleicht auch als kleine Kontrolle, ob ich nun hier seine Thesen richtig wiedergegeben habe.

Ich möchte mich dem Thema des Vortrages „Der öffentlich-rechtliche Auslandsrundfunk als Medium und Faktor der internationalen Kommunikation“ dadurch nähern, dass ich zwei Fragen aufwerfe und behandeln möchte. Die eine Frage ist: Was ist überhaupt Auslandsrundfunk, was verstehen wir darunter? Ich denke, es ist gerade zu Beginn einer solchen Veranstaltung hilfreich, wenn wir uns mit der Frage befassen, was wir unter diesem vielleicht zentralen Begriff der heutigen Veranstaltung verstehen. Und ich denke, es ist auch erforderlich und hilfreich für die Behandlung von Fragen wie Aufgabe und Funktion, wenn wir dies zu Beginn der Veranstaltung thematisieren.

Die zweite Frage ist dann: Welche Funktionen hat der Auslandsrundfunk? Ich komme damit direkt auf das Gesamtthema der heutigen Veranstaltung zu sprechen. Was ist die Funktion, was sind die Aufgaben des Auslandsrundfunks? Hierzu möchte ich zu bedenken geben, dass in früheren Jahren, zu Zeiten des



Kalten Krieges und der Ost-West-Auseinandersetzung, die Aufgabenerfüllung des Auslandsrundfunks nicht ausschließlich, aber zu einem großen Teil auch darin bestand, in den Ostblock hinein zu senden. Und da der Ost-West-Gegensatz heute nicht mehr so besteht, könnte man fragen: Brauchen wir dann eigentlich noch einen derartigen Auslandsrundfunk?

Ein anderer für mich wichtigerer Aspekt ist bedingt durch die Digitalisierung der Ausstrahlungstechnik, die sich gerade bei der Satellitenverbreitung auswirkt, aber natürlich auch im Hinblick auf das Internet. Durch diese Digitalisierung können viel mehr Programme zu erheblich niedrigeren Kosten weltweit verbreitet werden. Insofern könnte man fragen, ob es nicht genügt, für das Inland produzierte Programme öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten und privater Veranstalter weltweit zu verbreiten. Das würde dann auch die Frage nach einer darüber hinausgehenden, besonderen Funktion des Auslandsrundfunks aufwerfen.

## 2. Begriff des Auslandsrundfunks

Ich komme damit zu dem Begriff des Auslandsrundfunks. Für mich ist Auslandsrundfunk Rundfunk, dessen Sendungen an das Ausland gerichtet sind. Die Zielrichtung auf das Ausland ist das wesentliche Unterscheidungskriterium zum Inlandsrundfunk, worunter wir alle Programme öffentlich-rechtlicher Rundfunkanstalten und privater Veranstalter verstehen, die ursprünglich für das deutsche Publikum oder die inländische Bevölkerung produziert wurden und die inländische Bevölkerung versorgen sollen oder sie erreichen sollen. Im Medienrecht versteht man unter Auslandsrundfunk jedenfalls nicht die Ausstrahlung von Programmen von Inlandsrundfunkanstalten und -veranstaltern in das Ausland. Das ist zum einen ja dadurch gegeben, dass notwendigerweise auch eine Ausstrahlung über das eigentliche Sendegebiet hinaus erfolgt. Bekanntlich machen Rundfunkwellen an Ländergrenzen nicht halt. Gerade bei der Satellitenausstrahlung erfolgt also notwendigerweise auch eine darüber hinausgehende Ausstrahlung, der sogenannte Spill Over.

Darüber hinaus verbreiten einige öffentlich-rechtliche Landesrundfunkanstalten ihre Programme auch in Kabelanlagen europäischer Nachbarländer. Allerdings würde ich auch das nicht als Auslandsrundfunk bezeichnen, weil jedenfalls diese Verbreitung im Ausland nicht die primäre Aufgabe der Landesrundfunkanstalten und das Ausland nicht deren gesetzlich vorgesehene Sendegebiet ist.

Beim privaten Rundfunk spielt es dabei in meinen Augen eine Rolle, dass die länderübergreifende Verbreitung kommerzieller Programme zwar mehr Zuschauer und damit möglicherweise eine Erhöhung der Werbeeinnahmen bewirkt, dies aber sowohl für die Werbung treibende Wirtschaft als auch für die privaten Veranstalter selbst nur zielorientiert ist in Bezug auf die Länder und Regionen, in denen die Sendesprache verstanden wird. Zusammenfassend lässt sich somit festhalten, dass der Auslandsrundfunk sich dadurch kennzeichnet, dass sein Programmauftrag auf das Ausland gerichtet ist.

### **3. Stärkung des Auslandsrundfunks durch neue UNESCO-Kulturkonvention**

Damit komme ich zu der zweiten von mir aufgeworfenen Frage: Wodurch ist der Auslandsrundfunk begründet? Was ist seine Funktion? Dazu möchte ich zunächst einen Ansatz vortragen, den Prof. Stock in seinem Thesenpapier dargelegt hat. Dieser verbindet aus primär völkerrechtlicher Sicht die Notwendigkeit öffentlich-rechtlichen Auslandsrundfunks mit einer Konvention zur kulturellen Vielfalt, die die UNESCO, also die UN-Sonderorganisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur, auf ihrer Generalkonferenz im Oktober 2001 verabschiedet hat und die nach Rang und Anspruch an die UNO-Menschenrechtserklärung von 1948 anknüpfen soll. Unter dem Eindruck der wenige Tage vorher geschehenen Terroranschläge vom 11. September 2001 wollten die Mitgliedsstaaten damit an die weltweite friedens- und entwicklungspolitische Mission der UNESCO erinnern. Sie wollten sich der kulturspezifischen Ziele und Aufgaben von neuem vergewissern und sie im Hinblick auf die Globalisierungsprobleme konkretisieren.

Schon im Begrüßungstext des Internet-Portals der UNESCO heißt es: „Die UNESCO erschafft Bedingungen für einen aufrichtigen Dialog, basierend auf dem Respekt vor allgemein anerkannten Werten und der Würde jeder Zivilisation und Kultur.“ Die Welt, so heißt es dort, benötige dringend globale Visionen von nachhaltigen Entwicklungen, die auf der Beachtung von Menschenrechten, gegenseitigem Respekt und der Linderung der Armut basieren. Der UNESCO Generaldirektor hat ergänzend betont, hegemonialen Tendenzen und fundamentalistischen Verhärtungen wolle man die Aussicht auf eine offenere, kreativere und demokratischere Welt entgegensetzen. Dies solle auch gegen die Theorie des sogenannten „unvermeidlichen Kampfes der Kulturen“ wirken. Ebenso wurde dort vor der Globalisierung als Ökonomisierung in dem Sinne gewarnt, dass kulturelle Güter und Dienstleistungen angesichts ihrer Bedeutung für Identitäts-, Werte- und Sinnfragen nicht als bloße Handelswaren oder Konsumgüter aufgefasst werden.

Kulturelle Vielfalt wird in dieser UNESCO-Konvention verstanden als „lebender und deswegen erneuerbarer Schatz, der nicht als unveränderliches Erbe verstanden werden darf, sondern als Prozess, der das Überleben der Menschheit garantiert“. Nach Prof. Stock wird dieses von einem weiten Kulturbegriff ausgehende, prozessartig-kommunikative Konzept kultureller Vielfalt als Baustein einer internationalen „neuen Ethik“ vorgestellt.

Zu den nun als dringlich angesehenen Vielfalt sichernden Aktivitäten gehört ein regulatorischer Rahmen für den internationalen Dialog der Kulturen, ähnlich wie dies beim Vorläufermodell, der UNO-Menschenrechtserklärung von 1948, und den folgenden Internationalen Pakten über bürgerliche und politische Rechte geschehen ist. In dem Sinne wurde eine kultur- und kommunikationsrechtliche Kodifikation in Angriff genommen. Im Oktober 2005 wurde dieses „Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen“ nach langwierigen Vorarbeiten von der UNESCO-Generalkonferenz



verabschiedet. Es befindet sich gegenwärtig vielerorts im nationalen Ratifizierungsverfahren. In Deutschland wird es als Vorlage der Bundesregierung in der kommenden Woche im Bundesrat behandelt werden. Die Einigungschancen für die Konvention werden insgesamt als ungewöhnlich gut beurteilt, so dass das Übereinkommen im Frühsommer 2007 in Kraft treten könnte.

Diese guten Einigungschancen, darauf weist Herr Prof. Stock hin, verstehen sich nicht von selbst, denn die neue Konvention soll ein kulturelles Gegengewicht zu den seit längerem vorhandenen Regelwerken des internationalen Handelsrechts darstellen. Im Zeichen fortschreitender Liberalisierung und Marktöffnung soll die UNESCO-Konvention einer als exzessiv und gefährlich eingeschätzten weiteren Ökonomisierung des kulturellen Lebens vorbeugen. Unter dem Eindruck weltweiter Modernisierungskrisen und Kulturkampf-Szenarien wird ein regulatorischer Rahmen mit grenzüberschreitenden Spielräumen für interkulturellen Dialog geschaffen. Diese grenzüberschreitenden Räume wären durch innerstaatlich verankerte Medien zu konstituieren, die aber inhaltlich gesehen international orientiert sind.

Prof. Stock stellt fest, dass es dabei wesentlich auf das Engagement spezialisierter und professionell-journalistisch arbeitender öffentlicher Rundfunkunternehmen ankommen wird. Dies liege in der Konsequenz der eingangs zitierten allgemeinen Zielproklamationen der UNESCO-Organe von 2001. Aber auch in dem Text der neuen Konvention ist dies oftmals gegenwärtig, beispielsweise wenn dort gesprochen wird von „Maßnahmen, die darauf abzielen, die Medienvielfalt zu erhöhen, und zwar auch durch den öffentlichen Rundfunk“. Allerdings werden die oben dargelegten Inhalte hier nur angedeutet. Sie müssen sich in der Praxis der Staatengemeinschaft noch bewähren, und es bedarf der Fürsprache der Public-Service-Idee auf internationalem Parkett.

Diese Aspekte sind nach Prof. Stock auch für die Deutsche Welle von Interesse, denn die UNESCO-Kulturkonvention greift mit dem novellierten Deutsche-Welle-Gesetz in bemerkenswerter Weise ineinander. Das betrifft die erweiterte Aufgabenstellung in Verbindung mit dem Modell regulierter Selbstregulierung, das es auch ansonsten gibt. Allerdings ist dieses Modell im Deutsche-Welle-Gesetz unabhängig von den beschriebenen UNESCO-Aktivitäten zustande gekommen. Gleichwohl fügt es sich jetzt in den größeren regulatorischen Rahmen der Kulturkonvention ein. Die Deutsche Welle stellt ein Public Service Broadcasting im Sinne der Konvention dar, und zwar mit der ausdrücklichen Zielrichtung auf das Ausland. Das hält Prof. Stock für eine interessante Querverbindung. Entsprechende Synergieeffekte sollten nun beiderseits als möglich erkannt und nach Kräften verwirklicht werden. Hierbei kann sich die Deutsche Welle künftig auch auf ihre völkerrechtliche Adresse berufen. Aus der expliziten UNESCO-Relevanz kann ihr zusätzliche Legitimität erwachsen. Soviel jetzt von mir zu den Thesen von Herrn Prof. Stock. Mehr dazu können Sie in seinem schriftlichen Thesenpapier nachlesen.



#### 4. Inhalt der Begriffe „Medium“ und „Faktor“

Das Thema dieses Vortrags: „Die Deutsche Welle als Medium und Faktor der internationalen Kommunikation“ wurde bisher völkerrechtlich fundiert. Und ich möchte dem, wie eben schon angekündigt, jetzt Überlegungen dazu von mir aus der Perspektive des innerstaatlichen Rundfunkrechts hinzufügen. Wenn es in dem Titel heißt: „Medium und Faktor“, dann begegnen wir hier zwei Begriffen, die Sie sicher alle kennen, die das Bundesverfassungsgericht schon in seinem 1. Rundfunkurteil 1961 verwendet hat, indem es ausführte, der Rundfunk sei Medium und Faktor des Prozesses freier Meinungsbildung und genieße deswegen Grundrechtsschutz. Mit den Begriffen „Medium“ und „Faktor“ ist gemeint, dass der Rundfunk nicht nur Meinungen anderer vermittelt und damit die öffentliche Diskussion ermöglicht, sondern an ihr auch selbst teilnimmt, indem er selbst Meinungen vertritt. Dahinter steht die Erkenntnis, dass auch die Vermittlung von Meinungen anderer immer subjektive Wertungen der vermittelnden Personen beinhaltet – beim Rundfunk also Wertungen derjenigen, die das Programm erstellen.

Es stellt sich die Frage, mit welchen Inhalten die Deutsche Welle Medium und Faktor der internationalen Kommunikation ist. Dazu möchte ich drei abstrakt formulierte Gegenstände der Berichterstattung benennen, die die Deutsche Welle, ihren Zielgruppen im Ausland durch Fernsehen, Radio und Internet anbietet. Zum ersten wird im Sinne der gerade genannten Vermittlungsfunktion – Stichwort: Medium – das politische, kulturelle, wirtschaftliche und gesellschaftliche Geschehen in Deutschland und Europa dargestellt und erklärt. Zum zweiten werden im Sinne der genannten Faktorfunktion Meinungen und Meinungsströme in Deutschland und Europa dargestellt und erklärt. Ich komme nachher noch einmal darauf zurück, dass mir hier die Funktion zu erklären ganz wichtig ist. Außerdem wird drittens – und auch das ist mir ganz wichtig – über Geschehnisse und Themen in den jeweiligen Zielregionen berichtet, oder besser gesagt: über Themen aus den Zielregionen aus deutscher und europäischer Perspektive. Das hat Herr Intendant Bettermann in seinem Grußwort schon erwähnt, und ich werde auch noch einmal darauf zurück kommen.

Dem schließt sich unmittelbar die Frage an, wer denn die Zielgruppen sind, die mit diesen Gegenständen der Berichterstattung erreicht werden sollen. Bevor man sich mit dieser schwierigen Frage beschäftigt, möchte ich zwei Gedanken vorausschicken, die man hierbei im Hinterkopf haben sollte. Einmal, dass bekanntlich die Lebensbedingungen auf der Welt sehr unterschiedlich sind, das gilt auch und besonders für die medialen Voraussetzungen im Ausland, zum anderen, dass Auslandsrundfunk im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung immer nur eine relativ kleine Anzahl von Zuschauern und Zuhörern erreichen kann.



## 5. Zielgruppen des Auslandsrundfunks

Auf der Basis dieser Prämissen möchte ich die drei Hauptzielgruppen benennen, die die Deutsche Welle sieht.

- Das sind zum einen Multiplikatoren, Meinungsmacher, Entscheidungsträger und sogenannte Eliten aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Wissenschaft sowie aus den Medien selbst, die sich zumindest ergänzend durch ausländische Medien informieren.
- Zum zweiten sind es Menschen in Krisen- und Kriegsgebieten sowie in Ländern ohne freien Medienzugang, ohne Medienfreiheit. Das Stichwort ist hier: „Deutsche Welle als Stimme der Freiheit“, wobei wir hier berücksichtigen sollten, dass – auch das hatte Herr Bettermann eben schon mal angedeutet – dass pauschal gesehen zwei Drittel der Menschheit immer noch ohne oder mit eingeschränkter Medienfreiheit leben muss.
- Die dritte Gruppe besteht aus Deutschen im Ausland, wobei es hier weniger um die Kurzurlauber geht als mehr um diejenigen, die sich längere Zeit im Ausland aufhalten, sei es beruflich bedingt oder als Auswanderer. Zu dieser dritten Gruppe kann man auch Deutsch sprechende und Deutsch lernende Ausländer zählen, beispielsweise junge Menschen, die sich auf ein Studium in Deutschland vorbereiten.

Diese Gruppierungen überschneiden sich natürlich, und es ist klar, dass nicht in jedem Land und in jeder Region jede Zielgruppe vorzufinden ist, genauso wie umgekehrt manche Zielgruppen sich über viele Ländergrenzen hinweg erstrecken. Deswegen setzt die Deutsche Welle Schwerpunkte, welche Zielgruppen nach dem Entwicklungsstand des jeweiligen Medienmarktes mit einem unterschiedlichen Medienmix erreicht werden. Ich gehe davon aus, dass wir dazu im Laufe des Tages noch einiges hören werden, gerade zu diesem letztgenannten Aspekt.

## 6. Wesenselemente des Auslandsrundfunks

Es stellt sich weiter die Frage, inwiefern der Auslandsrundfunk für diese Zielgruppen ein Medium und einen Faktor der Kommunikation darstellt. Ich komme damit zum Kern dessen, was meines Erachtens das Wesen des öffentlich-rechtlichen Auslandsrundfunks ausmacht, im Gegensatz zu sämtlichen anderen Programmen, die aus Deutschland heraus im Ausland verbreitet werden. Die Stichworte sind hier zum einen: inhaltliche Aufbereitung der Programme, zum anderen: Wertevermittlung. Es stellt nämlich einen erheblichen Unterschied dar, ob Hörfunk- und Fernsehprogramme sowie Internetangebote ursprünglich für ein in Deutschland bzw. Mitteleuropa lebendes Publikum produziert wurden, die dessen Kenntnisse, Erfahrungen und die gesamte Lebenssituation in Mitteleuropa voraussetzen und zur Grundlage haben. Wenn jedoch Programme aus Deutschland die Menschen in fernen Ländern und Kulturen erreichen und auf Verständnis stoßen sollen, müssen sie entsprechend ihrer Horizonte aufbereitet

sein. Viele Themen und Inhalte, die hier im Inland wie selbstverständlich behandelt und aufgenommen werden, bedürfen im Ausland der Erklärung und Erläuterung. Vor allem in der politischen Berichterstattung müssen die Hintergründe und Zusammenhänge erläutert werden. Dagegen sind viele spezielle Themen, um mal ein Beispiel zu nennen: die Sicherung der Sozialversicherungssysteme in Deutschland, im außereuropäischen Ausland kaum verständlich, möglicherweise finden sie dort auch relativ wenig Interesse. An dieser Stelle möchte ich allerdings betonen, dass es damit vollkommen im Einklang steht, wenn die Deutsche Welle seit jeher im Rahmen des Programmaustauschs im Hörfunk viele Sendungen der ARD-Landesrundfunkanstalten ausstrahlt und im Fernsehen demnächst verstärkt kooperieren wird, denn das Gesamt-Programmangebot des Auslandsrundfunks hat damit immer noch das für das ausländische Publikum beschriebene Konzept.

### **7. Regionalisierung der Berichterstattung**

Wichtig im Programmauftrag des deutschen Auslandsrundfunks ist auch die Regionalisierung der Berichterstattung. Die Hörer, Zuschauer und Online-Nutzer im Ausland erwarten von der Deutschen Welle nämlich nicht nur Informationen und Berichte aus und über Deutschland, sondern sie erwarten ebenso eine Berichterstattung aus deutscher und europäischer Perspektive über die regionalen Ereignisse und Entwicklungen in ihren Heimatländern bzw. ihrer Region. Dies gilt ganz besonders für Krisen- und Kriegsgebiete sowie Länder mit eingeschränkter Informationsfreiheit, für die der Empfang von Auslandsrundfunk als Stimme der Freiheit oft die einzige Quelle objektiver Nachrichten ist. Das Bedürfnis der Hörer und Zuschauer nach Informationen über ihre Region durch ausländische Medien manifestiert sich umso stärker, je schwieriger der Zugang zu objektiver Information im eigenen Land ist. Es ist das besondere Merkmal und die Stärke des Auslandsrundfunks, zum einen die notwendige Fremdsprachenkompetenz in den Redaktionen zu haben und zum anderen durch viele Journalisten aus den Zielgebieten, die hervorragende Kenner dieser Regionen sind, die Berichterstattung bezogen auf die Bedürfnisse der Zielgebiete inhaltlich aufbereiten zu können.

### **8. Wertevermittlung**

Ein weiteres Wesensmerkmal des Auslandsrundfunks ist es, dass der Programmauftrag davon geprägt ist, deutsche und europäische Werte zu vermitteln und den Dialog darüber zu ermöglichen. Werte im Sinne des Grundgesetzes, wie Freiheit, Demokratie, Toleranz, Gleichberechtigung, soziale Gerechtigkeit, für die Gesellschaft und Staat in Deutschland und in der Europäischen Union stehen, werden dem internationalen Publikum nahegebracht. So können beispielsweise die Hörer und Zuschauer in der arabisch-islamischen Welt den Radiosendungen auf Arabisch und dem arabischen Fernsehprogramm von Deutsche Welle-TV entnehmen, das ist jetzt noch nur mal ein Beispiel, wie die



Gleichberechtigung von Mann und Frau als ein allgemein akzeptierter und verfassungsrechtlich festgeschriebener Wert in der deutschen und europäischen Politik und Lebenswirklichkeit gesehen und praktiziert wird. Dabei wollen die Sendungen allerdings nicht belehrend oder besserwisserisch sein, sondern auf kulturelle Traditionen Rücksicht nehmen, zugleich andere gesellschaftliche Modelle aufzeigen und zur Diskussion stellen. Auch hier unterscheiden sich die Darbietungen des Auslandsrundfunks von den auf das Inlandpublikum bezogenen Programmen, weil diese Werte eben im Inland als in erheblich höherem Maße als gegeben bzw. akzeptiert betrachtet werden können als in manchen Zielregionen im Ausland.

Soweit private Programme im Ausland empfangbar sind und verbreitet werden, sind sie von kommerziellen Interessen geprägt, nicht jedoch von der Absicht, Werte zu vermitteln.

Dies bringt nun auch der Programmauftrag im Deutsche-Welle-Gesetz zum Ausdruck, der aufgrund einer Anfang letzten Jahres in Kraft getretenen Novellierung ganz neu gefasst wurde. Vorher war der Programmauftrag dadurch geprägt, dass die Berichterstattung Deutschland und deutsche Auffassungen in das Ausland transportieren sollte. Jetzt ist der Programmauftrag stark auf die dargestellten Zwecke der internationalen Kommunikation ausgerichtet. Ich darf den wesentlichen Wortlaut des Programmauftrages eben vorlesen: „Die Angebote der Deutschen Welle sollen Deutschland als europäisch gewachsene Kultur- und freiheitlich verfassten demokratischen Rechtsstaat verständlich machen. Sie sollen deutschen und anderen Sichtweisen zu wesentlichen Themen vor allem der Politik, Kultur und Wirtschaft sowohl in Europa wie in anderen Kontinenten ein Forum geben mit dem Ziel, das Verständnis und den Austausch der Kulturen und Völker zu fördern.“ Ich meine, dieser gesetzliche Programmauftrag bringt zum Ausdruck, was das Wesen des öffentlich-rechtlichen Auslandsrundfunks jedenfalls in Deutschland ausmacht.

## **9. Perspektiven des Auslandsrundfunks**

Zum Schluss möchte ich noch einmal auf die Frage zu sprechen kommen, die ich anfangs gestellt hatte: Brauchen wir eigentlich Auslandsrundfunk, was ist seine Funktion? Ich meine, die Darlegungen haben gezeigt, dass die Frage eindeutig mit Ja zu beantworten ist, heute mehr denn je. Perspektivisch gesehen wird es für einen nicht absehbaren langen Zeitraum sinnvoll bleiben, einen staatlich finanzierten, jedoch organisatorisch und programmlich unabhängigen Auslandsrundfunk zu betreiben. Daran ändert es nichts, dass es durch die Digitalisierung der Ausstrahlungstechnik und durch das Internet immer besser und kostengünstiger möglich sein wird, für das Inland produzierte mediale Inhalte auch im Ausland zu verbreiten. Die beschriebene Vermittlung von glaubwürdiger Information und vielfältiger Kultur an ausländisches Publikum und darauf aufbauend die Vermittlung von Werten setzen eine dementsprechende inhaltliche Darstellung voraus. Dies verlangt bei der Berichterstattung eine zielgebiets-



relevante Auswahl und Erläuterung der Themen in den jeweiligen Fremdsprachen; dies sind Kernkompetenzen des Auslandsrundfunks.

Die technischen Möglichkeiten zur weltweiten Information und Kommunikation haben sich rasant verbessert. Dass die Verständigung und das Verständnis der Menschen zwischen verschiedenen Ländern ebenso gewachsen ist, wird man nicht unbedingt behaupten können. Öffentlich-rechtlicher Auslandsrundfunk leistet als Medium und Faktor der internationalen Kommunikation einen wichtigen Beitrag zu diesem Verständnis.



ISSN 0945-8999  
ISBN 978-3-938933-26-8